

18. Sonntag – B – 1. August 2021

Wir beginnen unseren Gottesdienst: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

GL 428, 1+2: Herr, dir ist nichts verborgen

The image shows a musical score for the hymn 'Herr, dir ist nichts verborgen'. It consists of four staves of music in G major (one sharp) and 2/4 time. The melody is written on a treble clef. The lyrics are written below the notes. The first staff begins with a '1' indicating the start of the first line. The second staff contains a repeat sign. The fourth staff ends with a double bar line.

1 Herr, dir ist nichts ver - bor - gen. Du
Das Ge - stern, Heut und Mor - gen wird
schaust mein We - sen ganz. Du kennst mich
hell in dei - nem Glanz.
bis zum Grund; ob ich mag ruhn, ob ge - hen, ob
sit - zen o - der ste - hen, es ist dir al - les kund.

2. Wenn ich zum Himmel flöge, / ich könnt dir nicht entfliehn; / wenn ich zum Abgrund zöge, / ich fände dich darin. / Trüg mich das Morgenrot / bis zu der Erde Enden, / du hieltest mich in Händen / im Leben und im Tod.

T: Maria Luise Thurmair [1971] 1973 nach Ps 139

M: Caspar Ulenberg 1582

Einführung

In Verbindung mit der alttestamentlichen Lesung übermittelt Jesu Brotrede im Evangelium eine wahrhaft frohe Botschaft: Christus ist Geber und Gabe. Und was er zu geben hat, ist atemberaubend: nicht weniger als sich selbst. Das fordert auch uns! Ganz! Was bin ich bereit zu geben? Mich selbst?

Kyrie

- Herr, erbarme dich!
- Christus, erbarme dich!
- Herr, erbarme dich!

Glorialied – GL 386 (2x): Laudate omnes gentes

The image shows a musical score for a hymn in 3/4 time, key of B-flat major. It consists of three systems of music, each with a vocal line and a piano accompaniment. The lyrics are: "Lau - da - te om - nes gen - tes, lau - da - te Do - mi - num! Lau - da - te om - nes gen - tes, lau - da - te Do - mi - num!". The score includes a "Vig" marking at the end of the first system. The piano accompaniment features a steady bass line and chords that support the vocal melody.

T: Ps 117,1, M u. S: Jacques Berthier (1923-1994), Gesang aus Taizé, Ü: Lobsingt, ihr Völker alle, lobsingt und preist den Herrn!

Gebet

Guter Gott, du bist verborgen, unsichtbar. Deine Anwesenheit leuchtet uns manchmal auf in kleinen Alltagserlebnissen. Dann ahnen wir, wie nahe du uns immer bist. In dieser Zusammenkunft wollen wir uns auf dich einlassen.

Dich wollen wir feiern in Verbundenheit mit dem Heiligen Geist und mit Jesus, deinem Sohn, unserem Herrn, der mit uns geht und uns ernährt jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Lesung

aus dem Buch Exodus.

Ex 16,2-4.12-15

In jenen Tagen murrte die ganze Gemeinde der Israeliten in der Wüste gegen Mose und Aaron. Die Israeliten sagten zu ihnen: Wären wir doch im Land Ägypten durch die Hand des HERRN gestorben, als wir an den Fleischtöpfen saßen und Brot genug zu essen hatten. Ihr habt uns nur deshalb in diese Wüste geführt, um alle, die hier versammelt sind, an Hunger sterben zu lassen.

Da sprach der HERR zu Mose: Ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen. Das Volk soll hinausgehen, um seinen täglichen Bedarf zu sammeln. Ich will es prüfen, ob es nach meiner Weisung lebt oder nicht.

Ich habe das Murren der Israeliten gehört. Sag ihnen: In der Abenddämmerung werdet ihr Fleisch zu essen haben, am Morgen werdet ihr satt werden von Brot und ihr werdet erkennen, dass ich der HERR, euer Gott, bin.

Am Abend kamen die Wachteln und bedeckten das Lager. Am Morgen lag eine Schicht von Tau rings um das Lager. Als sich die Tauschicht gehoben hatte, lag auf dem Wüstenboden etwas Feines, Knuspriges, fein wie Reif, auf der Erde. Als das die Israeliten sahen, sagten sie zueinander: Was ist das? Denn sie wussten nicht, was es war. Da sagte Mose zu ihnen: Das ist das Brot, das der HERR euch zu essen gibt.

Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!

Zwischengesang – GL 388: Heilig, heilig, heilig

Hei - lig, hei - lig, hei - lig, hei - lig ist der
Herr! — Hei - lig, hei - lig, hei - lig, hei - lig
ist nur er! — Er, der nie be - gon - nen,
er, der im - mer war, — e - wig ist und
wal - tet, sein wird im - mer - dar. —

The image shows a musical score for a hymn. It consists of five staves of music in a 3/4 time signature, with a key signature of one flat (B-flat). The lyrics are written below the notes. The first staff begins with 'Hei - lig, hei - lig, hei - lig, hei - lig ist der'. The second staff continues with 'Herr! — Hei - lig, hei - lig, hei - lig, hei - lig'. The third staff has 'ist nur er! — Er, der nie be - gon - nen,'. The fourth staff has 'er, der im - mer war, — e - wig ist und'. The fifth staff concludes with 'wal - tet, sein wird im - mer - dar. —'. The music features a mix of quarter, eighth, and dotted notes, with some rests and a final double bar line.

T: Johann Philipp Neumann 1827, M: Franz Schubert 1827

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Joh 6,24-35

In jener Zeit, als die Leute sahen, dass weder Jesus noch seine Jünger am Ufer des Sees von Galiläa waren, stiegen sie in die Boote, fuhren nach Kafarnaum und suchten Jesus. Als sie ihn am anderen Ufer des Sees fanden, fragten sie ihn: Rabbi, wann bist du hierhergekommen?

Jesus antwortete ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Ihr sucht mich nicht, weil ihr Zeichen gesehen habt, sondern weil ihr von den Broten gegessen habt und satt geworden seid. Müht euch nicht ab für die Speise, die verdirbt, sondern für die Speise, die für das ewige Leben bleibt und die der Menschensohn euch geben wird! Denn ihn hat Gott, der Vater, mit seinem Siegel beglaubigt.

Da fragten sie ihn: Was müssen wir tun, um die Werke Gottes zu vollbringen?

Jesus antwortete ihnen: Das ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat.

Sie sagten zu ihm: Welches Zeichen tust du denn, damit wir es sehen und dir glauben? Was für ein Werk tust du?

Unsere Väter haben das Manna in der Wüste gegessen, wie es in der Schrift heißt: Brot vom Himmel gab er ihnen zu essen.

Jesus sagte zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel. Denn das Brot, das Gott gibt, kommt vom Himmel herab und gibt der Welt das Leben.

Da baten sie ihn: Herr, gib uns immer dieses Brot!

Jesus antwortete ihnen: Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.

**Evangeliums unseres Herrn Jesus Christus!
Lob sei dir, Christus!**

Impuls – Johannes Ehrenbrink

Liebe Gemeinde!

„Was ist das?“ – „Was ist das?“ – So haben die Israeliten einander gefragt, als sie am Morgen aus ihren Zelten kamen und „auf dem Wüstenboden etwas Feines, Knuspriges, fein wie Reif, auf der Erde“ fanden. „Was ist das?“ – das ist nichts anderes als die Übersetzung des Wortes „Manna“.

Die Israeliten hatten wieder mal Tage des Hungers hinter sich. Seit Ewigkeiten zogen sie schon durch die Wüste, sehnten sich sogar nach den Fleischtöpfen Ägyptens zurück – obwohl dort die Fleischtöpfe nur den Ägyptern sicher waren, den Israeliten hingegen nur die Sklavenarbeit blieb. Doch in Notzeiten wird die Vergangenheit oft verklärt ...

Und da, als sie mal wieder murrten gegen Gott, als sie mal wieder laut wurden gegen Mose und Aaron und ihnen in ihrem Frust sogar vorwerfen, sie hätten sie absichtlich in die Wüste geführt, damit sie hier verhungern, da geschieht das Wunder: Am Abend lassen sich so viele Wachteln im Lager nieder, dass die Bewohner ganz leicht genügend dieser kleinen Hühner-vögel fangen und sich an ihnen satt essen können. Und als sie am nächsten Morgen aufwachen, finden sie überdies „auf dem Wüstenboden etwas Feines, Knuspriges, fein wie Reif, auf der Erde“.

„Manna – Was ist das?“ haben sich die Israeliten gefragt. Und diese Frage blieb so eng mit der unerwarteten Speise verknüpft, dass sie ihr Name wurde: „Manna – Was ist das?“

Viele Wunder der Bibel können wir heute erklären, weil wir die Erde, das Wetter oder den menschlichen Körper viel genauer kennen als die Menschen damals. So wird z. B. das Sekret einer Schildlausart in kühlen Nächten auf den Blättern einer bestimmten Tamariske hart und fällt zu Boden – als Manna! Eine seltene, aber erklärbare Gabe der Natur. Und doch ist das ein echtes Wunder, denn die Israeliten werden unerwartet satt, sie können sich über den Sabbat sogar einen Vorrat dieses Wunders mitnehmen.

„Manna – Was ist das?“, so fragen auch wir uns, wenn uns etwas Erklärbares, aber doch Unvorhergesehenes passiert: Das Glück, bei einer Tombola etwas gewonnen zu haben. Die Begegnung mit der Nachbarin, mit der ich gar nichts zu tun habe, die sich heute aber so nett nach mir und den Enkeln erkundigt hat. Die Aussage des Arztes, dass die schlimme Krankheit überstanden ist. – Es gibt zahllose Beispiele für Situationen, in denen wir uns fragen „Manna – Was ist das? Wie komme ich denn dazu? Wie komme gerade ich dazu?“

Kleine Wunder des Alltags, große Wunder des Alltags – bei Gott ist alles möglich. Manche kleinen Wunder bemerken wir gar nicht. Ein anderes Mal sagen wir „Gott sei Dank“, ohne groß darüber nachzudenken. Und manchmal liegt eine lange Zeit des Hoffens und Bangens, des Betens und des Zweifelns hinter einem, bevor man – erleichtert und bewusst und mit Betonung auf jedem einzelnen Wort – sagen kann: „Gott sei Dank!“

Gott steckt drin in unserem Leben, ob wir es wahrhaben oder nicht. Gott steckt hinter den Erlebnissen unseres Alltags. Er begleitet uns, er ist bei uns. Manchmal entdecken wir ihn, oft übersehen wir ihn.

Wenn Ihnen ein kleines oder großes Glück widerfährt, wenn Ihnen Fragen in den Sinn kommen, wie „Was ist denn das? Was soll das? Wie kann das mir passieren? Wie kann gerade ich so ein Glück haben?“, schütteln Sie diese Fragen nicht ab. Lassen Sie sich von ihnen leiten in Ihrem Alltag. Denn sie sind oft Schlüsselfragen zum Wunder hin. Freuen Sie sich über all die Wunder, die in Ihrem Leben geschehen.

Sie werden merken: Es sind viel mehr, als Sie zunächst denken. Und wenn Sie viele kleine und zwischendurch auch mal ein großes Wunder entdecken, werden Sie merken, wie gut es tut, sich freuen zu können über viele Kleinigkeiten im Leben; wie gut es tut, Gutes suchend und findend durchs Leben zu gehen; wie gut es tut, sich auf Gott zu verlassen und sich von ihm führen zu lassen.

Ich möchte Sie ermutigen: Machen Sie die Augen auf, gehen Sie auf „Manna-Suche“. Suchen Sie die Wunder des Alltags!

Amen.

Credo

Wir beten das Apostolische Glaubensbekenntnis.

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Fürbitten

1. Guter Gott, wir denken an die Menschen, die es schwer haben in ihrem Leben und denen es zur Zeit nicht gut geht: Wir bitten, dass sie Menschen finden, die an ihrem Leben teilnehmen wollen, und dass sie etwas erfahren von deiner immerwährenden Gegenwart: Gott, unser Vater:
2. Guter Gott, wir denken an unsere Verwandten und Bekannten, die zu Hause sind, im Urlaub sind oder unterwegs dorthin: Wir bitten, dass sie sich erholen können an Leib und Seele: Gott, unser Vater:

3. Guter Gott, wir denken an alle uns bekannten Kranken: Wir bitten, dass sie Menschen haben oder finden, die ihnen nahe sind, und dass sie durch die Erfahrung deiner Gegenwart Unterstützung und Kraft bekommen: Gott, unser Vater:
4. Guter Gott, wir denken an unsere Gemeinden: Wir bitten um Offenheit und Verständnis für die Nöte der Menschen: Gott, unser Vater.
5. Guter Gott, wir denken an unsere Toten: Lass sie bei dir glücklich sein und lass unsere Verbundenheit nicht abreißen. Gott, unser Vater:

Gott, all unsere Anliegen fassen wir zusammen in dem Gebet, das Jesus uns gelehrt hat.

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Zum Schluss

Jeden Tag ging der Dichter Rainer Maria Rilke durch ein bestimmtes Tor spazieren. Dort saß eine in sich verkrümmte alte Bettlerin und erbat sich ihr täglich Brot. Eines Tages gab der Dichter ihr statt des Geldstückes eine Rose. Am nächsten Tag war die Bettlerin nicht an ihrem Platz, und auch am darauffolgenden Tag traf er sie bei seinem Spaziergang nicht an.

Nach einer Woche aber saß sie wieder da. Es schien, als sitze sie aufrechter als sonst, und erwarb sich ihr Brot.

Zögernd ging Rilke auf sie zu und fragte sie, wo sie denn die ganze letzte Woche gewesen wäre und wovon sie gelebt hätte. Sie antwortete, sie habe von der Rose gelebt.

Erlebnisbericht des Dichters R. M. Rilke

Segen

Es segne uns der menschenfreundliche Gott: Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Schlusslied – GL 799, 1+2: Gelobt sei Jesus Christus in alle Ewigkeit

The image shows a musical score for a hymn. It consists of four staves of music in G major (one sharp) and common time (C). The lyrics are written below the notes. The first staff begins with a treble clef and a common time signature. The second and third staves begin with a sharp sign (#) and a common time signature. The fourth staff begins with a sharp sign (#) and a common time signature. The lyrics are:
1 Ge - lobt sei Je - sus Chri - stus in
der Mensch für uns ge - wor - den aus
al - le E - wig - keit, und drei - und -
lau - ter Gü - tig - keit, im Fleisch ge -
drei - ßig Jahr Ge - lobt sei Je - sus
hor - sam war.
Chri - stus in al - le E - wig - keit.

2. Gelobt sei Jesus Christus in alle Ewigkeit, / der hat den Trost gesendet, / den Geist der Heiligkeit, / so uns gereinigt all / von Adams Sündenfall! / Gelobt sei Jesus Christus in alle Ewigkeit!

T: Hildesheim 1736, hier nach Heinrich Bone (Cantate) 1847
M: 1. Hälfte des 18. Jh.